

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die fünfzeilige Korpuszeile 25, Reflektierte 40 Pf.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitperiode 10 bis spätestens vormittags 9 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, ebenfalls 7 Uhr für den folgenden Tag.

Stretzfährlicher Bezugspreis: 3 Mark unter Geschäftsstelle 2,10 Mk. von unseren Boten ins Haus gebracht 2,35 Mk und durch den Briefträger 2,35 Mk.

Stretzfährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitperiode 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen.

Amtesliches Verkündungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 128.

Donnerstag, den 29. Oktober 1919.

58. Jahrgang

Die Höhe der Steuern.

Nach dem Friedensvertrage soll die Höhe der Steuern im Deutschen Reich nicht geringer sein, wie im Frankreich. Nach Berechnungen, die letzten aus Paris kommend sind, wird der französische Staatshaushalt künftig mit etwa 25 Milliarden Francs, also mit 20 Milliarden Mark, balanzieren, und dazu werden wir ohne weiteres gelangen. Genau berechnet ist bisher der jährliche Gesamtbedarf an Geld in Deutschland auf 25 Milliarden Mark, von welchen 17-18 Milliarden auf das Reich, der Rest auf die Einzelstaaten und Gemeinden, entfallen sollen. Da es künftig dabei sein Bewenden haben wird, dürfte wesentlich von dem Betrag der großen Vermögensabgabe abhängen, deren Höhepunkt es ist, die auf 20 Milliarden Mark geschätzten Reichsrenten herabzubringen. In diesem Zusammenhang ist die Einkommensteuer, die wir der Entente zu leisten haben werden, selbstverständlich noch nicht eingebracht, denn dieser Posten wird erst später festgestellt werden. Hundert Milliarden waren von uns bei den Friedensverhandlungen vorläufig genannt, aber dieses Angebot ist in Versailles nicht als genügend erachtet worden.

Da wir noch andere schwere Ausgaben haben, z. B. die die auch jährlich über zwei Milliarden betragenden Kosten für die Disposition des Rheinlandes für die Dauer von 15 Jahren, und die eigenen Ausgaben natürlich kaum sinken, sondern eher steigen werden, so haben wir in unseren gesamten öffentlichen Ausgaben den allergrößten Grund zur Sparbarkeit, denn die Unmöglichkeit, von den Habilitaten des unbegrenzten Staatsertrages zu leben, ist klar. Von dieser Sparbarkeit ist schon zu viel gesprochen, aber sie ist in wenig ausführlich in die Einzelheiten getreten, daß sie wenigstens als Hauptregel gelten sollte. Wenn heute drei Millionen abgezahlt werden, und morgen das Sechsfache benötigt werden muß, so ist das eine Selbsttäuschung über die guten Willkür. Wenn man Geld ausgeben will, muß man den Pfennig ehren. Wenn aber Ausgaben im Milliardenbetrage gefordert werden sollen, so müssen auch Hunderte von Millionen gefahren werden.

Die Franzosen erheben trotz ihrer großen Kassen keine Vermögensabgabe, sie verlassen sich auf direkte und indirekte Steuern und Monopole. Sie sagen, wenn jedes Jahr steuerpflichtiges und steuerfähiges Geld da sein soll, so dürfen wir die Steuer dieses Kapitalnachwuchses nicht ausreden. Wir belassen aber das selbe Einkommen direkt und auf Umwegen ein halbes Dutzend Male und nehmen dazu noch einen beträchtlichen Teil des Kapitals. Das ist heute als unermesslich angesehen, aber es darf dann auch nachher keine Verminderung ergeben, wenn die neue Weichschonkersteuer nicht so viel einbringt, als erwartet wird. Freit das ein, so müssen zu Sparmaßnahmen nicht große Kosten vermindert werden, sondern man wird sie gleich fortzuführen müssen, wie Arbeitsgehälter mit einem massen Schwamm. Darum legen wir uns lieber auf rechtzeitige Sparmaßnahmen.

Das Reich und die deutschen Einzelstaaten sind schlecht daran, aber noch schlimmer ist es mit den Städten und Dörfern bestellt, die vom 1. April 1920 ab die kommunalsteuerrechtliche verlieren. Sie sollen dafür Hilfe von Reich erhalten, aber daß dies nicht eine vollständige sein wird, ist vorzusagen. Die Stadtkämmere müssen also auch auf die Steuerfrage gehen und sich neue Einnahmequellen eröffnen. Daß Gas, Elektrizität, Schlachthäuser, Wasser, Kinofinanzabgaben, Vergnügungen und Theater, Fremdensteuer usw. alle diesen lässlichen Aufwand nicht tragen können, ist vorzusagen, und es wird darüber noch ein sehr ernstes Wort zu sprechen sein. Auch hier gibt es ohne strenge Sparbarkeit nicht ab freilich ist eine große Vorbereitung aller Sparbarkeit die Preislenkung für Lebensbedürfnisse und Lebensmittel. Das ist der Schlüssel zur Erfüllung der Wünsche nach Verringerung und Besserung.

Deutsche Nationalversammlung.

Im Beginn der Sitzung am Dienstag war das Haus fast ganz leer.

Es wird eine Anzahl kleiner Anfragen erlegt, zu deren Beantwortung es zum erstenmal alle betreffenden Regierungsvertreter amiesend sind.

Die Fortsetzung der allgemeinen Aussprache zu dem Etat des Reichswirtschaftsausschusses

leitet Abg. Süssel (L. Soc.) ein. Er erklärt den Tiefstand unserer Wälu mit dem mangelnden Vertrauen des Auslandes zu uns und sieht die Möglichkeit der Besserung nur auf sozialistischen Grundlagen. Die Produzenten sind an allem schuld. Trotz allen Geheißes über die hohen Wälu ist die Arbeiterschaft in einem Zustand der Verlegenheit geraten.

Unter Aufzeichnung von allen Seiten macht der Redner die Gefahr eines Bürgerkriegs zwischen Stadt und Land und die Gefahr eines Bürgerkriegs zwischen Arbeiter und Bauern, sondern Kampf bis aufs Messer, Kampf ohne Wälu bis zum Absterben (Beif. S. d. L. Soc., 100. Uhrke bei den anderen Parteien. Ruf: Sprich!).

Abg. Dr. Hugo (D. So.) weist ihnen Redneren zurück. Er spricht von der Wiederherstellung unserer Wirtschaft, die nicht im Interesse des Auslandes gesehen könne. Unsere Preise müssen baldmöglichst den Weltmarktpreisen angepaßt werden. Dieser letzte Wälu als gut seine. Er fordert die gleiche Berechtigung für den kleinen Kaufmann und das Gewerbetreibende, eine Wirtschaftspolitik im weitesten Maße, Herabsetzung des Handels beim Wiederaufbau. Minister Sch. m. d. L. erklärt, daß die Landarbeiter als Selbstverwalter erachtet besser gestellt seien als die städtischen Arbeiter. Er bietet die Einführung eines Unterkaufpreises für Landarbeiterschaft aus finanziellen Gründen abzuholen.

Darum wird die gesamte Wirtschaft geschlossen. Abg. Lehmann (D. So.) beantragt, einen Verwalter landwirtschaftlicher Interessen anzustellen.

Der Antrag wird abgelehnt. Es werden mehrere Wälschuldenanträge angenommen, in denen u. a. fälscher Wälschuldenanträge technisch und volkswirtschaftlich gebildeter Beamter gewünscht und die Bildung eines Ausschusses zur Prüfung der Angelegenheit „Kriegsgeldschulden“ beschlossen wird. Weiter den Antrag der Frau Strauß (D. So.), wonach der Erlös der Viehhäute dem Besitzer des Viehs in vollen Umfang ausgezahlt werden soll, muß im Himmelssturz abgelehnt werden. Ergebnis: 104 dagegen, 102 dafür. Das Haus ist demnach beinahepünktlich, und die Sitzung muß unterbrochen werden.

Streit überall!

In Deutschland und in Amerika.

In den Vereinigten der Mitglieder unserer Reichsregierung läßt sich bei der Darstellung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse immer wieder ein gewisser Optimismus erkennen, der angesichts unserer Wirtschaftslage doch etwas zu weit zu gehen scheint. So, wenn Reichsfiskus Bauer in seiner Programmrede von einem Absinken der Streikzahl sprechen zu dürfen glaubt, ja sich sogar zu der Versicherung verheißt, daß eine Welle von Arbeitslosigkeit durch das Volk nicht kommen werde. Optimismus ist ja schön, wenn man ihn auch beschränkt, der gute Wille zu Grunde liegt, das Volk aber unsere Wälu zu beruhigen. Doch in Wahrheit ist auch gar keine Wälschuldung des Streikrisikos zu bemerken. Kaum sind die großen Berliner Streiks beigelegt, setzt ein aus politischen Gründen hervorgerufener Streik der Mitteldeutschen Lieberlandzahlreicher anderer Städte in Gefahr, List und Kraft zu verlieren, doch vermochte die „Technische Wälschuldung“ dies noch im letzten Augenblick zu verhindern. Im folgenden legen wir unseren Lesern eine kleine Wälschuldung aus den letzten Streiknachrichten vor: Im rheinisch-westfälischen Industriebezirk trafen die dem Deutschen Metallverband angehörenden Wälschuldung Tarifverordnungen nicht hatten. Die Tarifverhandlung soll durchzuführen 30 Tage dauern.

Der Wagbezug von Eisenbahnen hat die Wälschuldung aufgefressen, die schriftliche chemische Zustimmung zu geben, sofort in den Wälschuldung zu treibender Wälschuldung beschlossen wird.

Ein Streit der Berliner Wälschuldung, der am Samstag früh ausgebrochen ist, lautet noch fort. Die Ursachen des Streites sind, wie mitgeteilt wird, selbst in Unternehmenskreisen nicht bekannt. Mehrwälschuldung wurden auch die meisten Arbeiter von der Mehrzahl erziehen noch am Samstag früh zur gewohnten Zeit an der Arbeitsstätte. Dort mußten die Leute erst nachträglich darauf aufmerksam gemacht werden, daß am Abend vorher der Streit beschlossen worden war. Der Streikbeschluss war also offenbar von einer Unklarheit gestiftet worden.

In einer Wälschuldung beschlossen die Kaufmannschaft Angehörigen des Dresdener Großhandels und der Industrie, nachdem die Tarifverhandlungen gescheitert waren, am Donnerstagabend in den Wälschuldung einzutreten, falls bis dahin ihre Forderungen von den Arbeitgeberern nicht bewilligt worden sind.

Das Streikrisiko in Amerika.

Aus New York wird gemeldet, daß wegen der Ankündigung des Streiks der Arbeiterarbeiter, der nächsten Samstag erklärt werden soll, hat sich die Kritik in der Arbeiterwelt verärgert. Das Kabinett hat sich nach englischen Wälschuldung die Gestaltbewegung des Präsidenten übernommen und ein Wälschuldung erklärt, was ein nach dem Wälschuldung des Landes unangenehm ist und den Interessen des Landes zuwiderlaufen befürchtet. Die Vergarbeiter fordern eine 60prozentige Lohnerhöhung und die dreifachstündige Arbeitswoche. Die Wälschuldung der Wälschuldung einer solchen Forderung würden drei Dollar den Lohn bedeuten oder über eine Milliarde Dollar pro Jahr betragen. Das würde einer Steuer von zehn Prozent auf den Kopf der Wälschuldung gleichkommen. Die Vergarbeiter sollen bereit sein, sich an Verhandlungen zu beteiligen, lehnen aber jeden Kompromiß ab. Das Kabinett fordert die Streikfreiheit, alle Streitbeschlüsse sofort zu überlegen.

Auch die Frage eines direkten Vorgehens der Eisenbahner ist in ein ernstes Stadium eingetreten.

ten. Im Senat wird über eine Vorlage beraten, durch die der Eisenbahnerstreik verboten werden soll. Gestimmt es, diesen Vorschlag durchzugeben, so drohen die Arbeiter mit sofortigem Ausbruch.

Aus Amsterdam wird gemeldet, daß man in Amerika den Ausbruch von Sympathiestreiks für die New Yorker Zigarbeiter befürchtet. Wenn keine Einigung erzielt wird, so werden sich in 14 Tagen vielleicht zwei Millionen Arbeiter im Ausstand befinden.

Die Forderungen der Katholiken. Auf dem Wälschuldung Katholikentage hat, wie berichtet, Erzbischof Faulhaber in aufsehenerregender Rede dem katholischen Deutschland das Heigen zum Kampf gegen die Staatschuldung, gegen alles Deterministenende im Deutschen Reich überhand gegeben. Freiheit des Bistums, Konfessionsfreiheit, religiöse Erziehung, politisch geschäftige Staatsautorität, innerweltlicher Kampf gegen alle offene und verdeckte religionsfeindliche Kulturpolitik, kurz ein Kulturkampf umgekehrten Stiles — das sind die Forderungen des Wälschuldung Katholikentages.

Die Forderungen der Katholiken. Auf dem Wälschuldung Katholikentage hat, wie berichtet, Erzbischof Faulhaber in aufsehenerregender Rede dem katholischen Deutschland das Heigen zum Kampf gegen die Staatschuldung, gegen alles Deterministenende im Deutschen Reich überhand gegeben. Freiheit des Bistums, Konfessionsfreiheit, religiöse Erziehung, politisch geschäftige Staatsautorität, innerweltlicher Kampf gegen alle offene und verdeckte religionsfeindliche Kulturpolitik, kurz ein Kulturkampf umgekehrten Stiles — das sind die Forderungen des Wälschuldung Katholikentages.

Die Forderungen der Katholiken. Auf dem Wälschuldung Katholikentage hat, wie berichtet, Erzbischof Faulhaber in aufsehenerregender Rede dem katholischen Deutschland das Heigen zum Kampf gegen die Staatschuldung, gegen alles Deterministenende im Deutschen Reich überhand gegeben. Freiheit des Bistums, Konfessionsfreiheit, religiöse Erziehung, politisch geschäftige Staatsautorität, innerweltlicher Kampf gegen alle offene und verdeckte religionsfeindliche Kulturpolitik, kurz ein Kulturkampf umgekehrten Stiles — das sind die Forderungen des Wälschuldung Katholikentages.

Die Forderungen der Katholiken. Auf dem Wälschuldung Katholikentage hat, wie berichtet, Erzbischof Faulhaber in aufsehenerregender Rede dem katholischen Deutschland das Heigen zum Kampf gegen die Staatschuldung, gegen alles Deterministenende im Deutschen Reich überhand gegeben. Freiheit des Bistums, Konfessionsfreiheit, religiöse Erziehung, politisch geschäftige Staatsautorität, innerweltlicher Kampf gegen alle offene und verdeckte religionsfeindliche Kulturpolitik, kurz ein Kulturkampf umgekehrten Stiles — das sind die Forderungen des Wälschuldung Katholikentages.

Die Forderungen der Katholiken. Auf dem Wälschuldung Katholikentage hat, wie berichtet, Erzbischof Faulhaber in aufsehenerregender Rede dem katholischen Deutschland das Heigen zum Kampf gegen die Staatschuldung, gegen alles Deterministenende im Deutschen Reich überhand gegeben. Freiheit des Bistums, Konfessionsfreiheit, religiöse Erziehung, politisch geschäftige Staatsautorität, innerweltlicher Kampf gegen alle offene und verdeckte religionsfeindliche Kulturpolitik, kurz ein Kulturkampf umgekehrten Stiles — das sind die Forderungen des Wälschuldung Katholikentages.

Die Forderungen der Katholiken. Auf dem Wälschuldung Katholikentage hat, wie berichtet, Erzbischof Faulhaber in aufsehenerregender Rede dem katholischen Deutschland das Heigen zum Kampf gegen die Staatschuldung, gegen alles Deterministenende im Deutschen Reich überhand gegeben. Freiheit des Bistums, Konfessionsfreiheit, religiöse Erziehung, politisch geschäftige Staatsautorität, innerweltlicher Kampf gegen alle offene und verdeckte religionsfeindliche Kulturpolitik, kurz ein Kulturkampf umgekehrten Stiles — das sind die Forderungen des Wälschuldung Katholikentages.

Die Forderungen der Katholiken. Auf dem Wälschuldung Katholikentage hat, wie berichtet, Erzbischof Faulhaber in aufsehenerregender Rede dem katholischen Deutschland das Heigen zum Kampf gegen die Staatschuldung, gegen alles Deterministenende im Deutschen Reich überhand gegeben. Freiheit des Bistums, Konfessionsfreiheit, religiöse Erziehung, politisch geschäftige Staatsautorität, innerweltlicher Kampf gegen alle offene und verdeckte religionsfeindliche Kulturpolitik, kurz ein Kulturkampf umgekehrten Stiles — das sind die Forderungen des Wälschuldung Katholikentages.

Die Forderungen der Katholiken. Auf dem Wälschuldung Katholikentage hat, wie berichtet, Erzbischof Faulhaber in aufsehenerregender Rede dem katholischen Deutschland das Heigen zum Kampf gegen die Staatschuldung, gegen alles Deterministenende im Deutschen Reich überhand gegeben. Freiheit des Bistums, Konfessionsfreiheit, religiöse Erziehung, politisch geschäftige Staatsautorität, innerweltlicher Kampf gegen alle offene und verdeckte religionsfeindliche Kulturpolitik, kurz ein Kulturkampf umgekehrten Stiles — das sind die Forderungen des Wälschuldung Katholikentages.

Die Forderungen der Katholiken. Auf dem Wälschuldung Katholikentage hat, wie berichtet, Erzbischof Faulhaber in aufsehenerregender Rede dem katholischen Deutschland das Heigen zum Kampf gegen die Staatschuldung, gegen alles Deterministenende im Deutschen Reich überhand gegeben. Freiheit des Bistums, Konfessionsfreiheit, religiöse Erziehung, politisch geschäftige Staatsautorität, innerweltlicher Kampf gegen alle offene und verdeckte religionsfeindliche Kulturpolitik, kurz ein Kulturkampf umgekehrten Stiles — das sind die Forderungen des Wälschuldung Katholikentages.

Die Forderungen der Katholiken. Auf dem Wälschuldung Katholikentage hat, wie berichtet, Erzbischof Faulhaber in aufsehenerregender Rede dem katholischen Deutschland das Heigen zum Kampf gegen die Staatschuldung, gegen alles Deterministenende im Deutschen Reich überhand gegeben. Freiheit des Bistums, Konfessionsfreiheit, religiöse Erziehung, politisch geschäftige Staatsautorität, innerweltlicher Kampf gegen alle offene und verdeckte religionsfeindliche Kulturpolitik, kurz ein Kulturkampf umgekehrten Stiles — das sind die Forderungen des Wälschuldung Katholikentages.

Die Forderungen der Katholiken. Auf dem Wälschuldung Katholikentage hat, wie berichtet, Erzbischof Faulhaber in aufsehenerregender Rede dem katholischen Deutschland das Heigen zum Kampf gegen die Staatschuldung, gegen alles Deterministenende im Deutschen Reich überhand gegeben. Freiheit des Bistums, Konfessionsfreiheit, religiöse Erziehung, politisch geschäftige Staatsautorität, innerweltlicher Kampf gegen alle offene und verdeckte religionsfeindliche Kulturpolitik, kurz ein Kulturkampf umgekehrten Stiles — das sind die Forderungen des Wälschuldung Katholikentages.

Die Forderungen der Katholiken. Auf dem Wälschuldung Katholikentage hat, wie berichtet, Erzbischof Faulhaber in aufsehenerregender Rede dem katholischen Deutschland das Heigen zum Kampf gegen die Staatschuldung, gegen alles Deterministenende im Deutschen Reich überhand gegeben. Freiheit des Bistums, Konfessionsfreiheit, religiöse Erziehung, politisch geschäftige Staatsautorität, innerweltlicher Kampf gegen alle offene und verdeckte religionsfeindliche Kulturpolitik, kurz ein Kulturkampf umgekehrten Stiles — das sind die Forderungen des Wälschuldung Katholikentages.

Die Forderungen der Katholiken. Auf dem Wälschuldung Katholikentage hat, wie berichtet, Erzbischof Faulhaber in aufsehenerregender Rede dem katholischen Deutschland das Heigen zum Kampf gegen die Staatschuldung, gegen alles Deterministenende im Deutschen Reich überhand gegeben. Freiheit des Bistums, Konfessionsfreiheit, religiöse Erziehung, politisch geschäftige Staatsautorität, innerweltlicher Kampf gegen alle offene und verdeckte religionsfeindliche Kulturpolitik, kurz ein Kulturkampf umgekehrten Stiles — das sind die Forderungen des Wälschuldung Katholikentages.

Die Forderungen der Katholiken. Auf dem Wälschuldung Katholikentage hat, wie berichtet, Erzbischof Faulhaber in aufsehenerregender Rede dem katholischen Deutschland das Heigen zum Kampf gegen die Staatschuldung, gegen alles Deterministenende im Deutschen Reich überhand gegeben. Freiheit des Bistums, Konfessionsfreiheit, religiöse Erziehung, politisch geschäftige Staatsautorität, innerweltlicher Kampf gegen alle offene und verdeckte religionsfeindliche Kulturpolitik, kurz ein Kulturkampf umgekehrten Stiles — das sind die Forderungen des Wälschuldung Katholikentages.

Die Forderungen der Katholiken. Auf dem Wälschuldung Katholikentage hat, wie berichtet, Erzbischof Faulhaber in aufsehenerregender Rede dem katholischen Deutschland das Heigen zum Kampf gegen die Staatschuldung, gegen alles Deterministenende im Deutschen Reich überhand gegeben. Freiheit des Bistums, Konfessionsfreiheit, religiöse Erziehung, politisch geschäftige Staatsautorität, innerweltlicher Kampf gegen alle offene und verdeckte religionsfeindliche Kulturpolitik, kurz ein Kulturkampf umgekehrten Stiles — das sind die Forderungen des Wälschuldung Katholikentages.

Die Forderungen der Katholiken. Auf dem Wälschuldung Katholikentage hat, wie berichtet, Erzbischof Faulhaber in aufsehenerregender Rede dem katholischen Deutschland das Heigen zum Kampf gegen die Staatschuldung, gegen alles Deterministenende im Deutschen Reich überhand gegeben. Freiheit des Bistums, Konfessionsfreiheit, religiöse Erziehung, politisch geschäftige Staatsautorität, innerweltlicher Kampf gegen alle offene und verdeckte religionsfeindliche Kulturpolitik, kurz ein Kulturkampf umgekehrten Stiles — das sind die Forderungen des Wälschuldung Katholikentages.

Vom alten Häfeler.

Er hieß schon lange der „alte“ Häfeler, hat sich aber trotzdem nicht nur seine äußerliche Haltung, sondern auch eine erlauchteste Gattin, bewahrt. Und dazu die unerwartetste Geliebte, die dem großen Schlachtfeldherren Wolke eigen war, dem Häfeler recht ähnlich war, so daß man aus einiger Entfernung ihn wohl für den wiedererwachten Wolke halten mochte. Wie dieser, so war er ein Feind jeder Zentralistischen Feste. Als er bei dem großen Armeemarsch im Jahr Abzug nach dem Eberbach über eine Karte hielt, fiel es allgemein auf, daß Häfeler ganz offensichtlich nicht und scheinbar die Gefechtsfront gar nicht beobachtete. Seine Dispositionen erfolgten genial und klar nach der Karte, die „Schaufstellung auf dem Feldherrnhügel“ war ihm verhasst. Als kommandierender General in Weg hatte er es in Weg beinahe gänzlich mit den Eberbachern verlor, er wurde nicht, daß die Burden zu nichtigen Diensten, gen. a. B. zum Begleiten der Kinder zur Schule, verwendet wurden. Zahllose dröckige Anekdoten werden davon erzählt. Im letzten Kriege, wo er den deutschen Kronprinzen als militärischen Berater bis zum Einsetzen der Bedenken und Außenwärtigen im Westen begleitete, war, soll er sich mit dem Großen Hauptquartier nicht gerade zum Besten gefanden haben.

Merkelei aus aller Welt

* **Neueröffnung eines Gaslagers.** Auf dem Gaslager Bredel bei Münster-Lager sind am 24. d. M. große Vorräte von Gasanlagen und Munition in Brand geraten und verbrannt. Die in Frage kommenden Vorräte sollen vermehrt an die Entente abgeliefert werden. Die Explosion war von derartigster Heftigkeit, daß in den benachbarten Dörfern die Fensterscheiben geplatzt sind und die Wände eingestürzt sind. Von der Kommandantur wurde die Mäurer und Abberung vor Stätte anordnet und die Aus-

gabe von Gaslagersanlagen an die Bevölkerung und Truppen veranlaßt. Durch die Gaslagers war vorübergehend die Planung der Bredel, Aler und Aleren notwendig geworden. Die Explosionen wurden sogar in der mehrere Stunden entfernten Stadt Lelgen wahrgenommen. Die ganze Gegend wird noch immer von dichten Gaswolken umgeben. Der Ort Münster ist, falls die Windrichtung sich ändern sollte, immer noch gefährdet. Die Kommandantur des Landwehrbezirks hat Befehl erteilt, daß ohne Rücksicht niemand das Lager verlassen darf. Wegen der drohenden Gasgefahr hatte ein Teil der Einwohnerchaft von Münster den Ort sichtlich verlassen. Die Munition mit Licht verlorene Leitung der Heberlandzentrale ist zerstört, jedoch der Ort vollkommen im Dunkel liegt. Der Bahnverkehr wurde inzwischen wieder in vollen Umfang aufgenommen, da seit Sonntag die Explosionsgefahr beseitigt ist. Nach einer näherliegenden Untersuchung ist es immer noch unauferlässig die Entstehungsurache möglicherweise auf einen verdrängten Anschlag zurückzuführen, der vielleicht den Unfall zu den beschriebenen Umständen bildet. Der Umstand, daß auf dem Truppenlager Eberbach gleichzeitig ein Brand eingeleitet wurde, legt diese Vermutung nahe.

Das Geheimnis der russischen Aren-Juwelen. Ein geheimnisvolles Dunkel umgibt noch immer das tuzlich gemeldete Verschwinden eines großen Teiles der russischen Kronjuwelen, die der sich in London aufhaltende Prinz Juuljow in Verwahrung hatte. Ein Londoner Agent hat sich nun weiter dazu mit, daß der Wert des vermissten Juwelenbestandes mit Inhalt nicht weniger als 40 000 Pfund Sterling beträgt. Die Kleinodien wurden zuerst vermischt kurz nach einer Lebensgefahr, die Prinz Juuljow und Frau gegeben hatten und an der 14 Personen, meist Russen, aus den vornehmsten Kreisen, teilnahmen. Der letzte Gast hatte das Haus um 1 Uhr verlassen, und um 1 Uhr wurde der Alarm erteilt. Biele d

reine waren sehr groß und von ungewöhnlicher Farben-Schönheit, so daß ihre Wiederfinden am Verdomey Juwelenmarkt, wie man annimmt, nicht unbekannt bleiben könnte. Eine Anzahl der gewichtigsten Detektivs von Scotland Yard sind in diesem furo-dramatisch anmutenden Verfallsfall siederhaft auf der Suche nach dem Täter, von dem man aber bisher keine Spur hat, jedoch die Verdomey Setzungsleiter schon ungeduldig nach einem Spruch des Schicksals aus-sprechen. Ein Diamant von 1 200 Karat. Das in der letzten Zeit auffallende Interesse, dessen sich Diamant-minen-Papiere in London erfreuen, hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Die Premier (Transvaal) Dia-mond Mining Company erklärte eine Schuldverbindung von 600 Prozent, wonach für das Geschäftsjahr eine Dividende von nicht weniger als 80 Prozent erreicht wird. Zu gleicher Zeit wurde bekannt, daß in einer der Minen der Gesellschaft ein blau-schwarzer Diamant von nicht weniger als 1 500 Karat gefunden wurde, ein Stein, der trotz seiner Größe ohne jeden Fehler ist. Sein Wert wird unbeeidelt auf 100 000 Pfund Sterling geschätzt (2 Millionen Goldmark oder 10 Mil-lionen heutige Mark). **Das Kaffeegeschäft mit Brasilien.** Das uns die Aussicht auf einen Kaffeepreis von 8 Mark eröffnet, zeigt uns, daß in fremden Staaten noch gewaltige Vorräte von Kaffeebohnen lagern, die durch die Unterbindung des Handels im Kriege ungeschädigt geblieben sind. Brasilien hatte schon vor 1914 so große Kaffee-Gründe, daß es dieselben nur zu einem sehr geraden Preise hätte abgeben können, und sie deshalb auf die Speicher legte. Es muß mit seinen Vorräten nun auf den Markt kommen, denn es gebraucht Geld. Neugierig sieht es mit landwirtschaftlichen Produkten in Argentinien, und selbst die englischen Kolonien in Australien haben größere Vorräte, als ihm lieb ist. Es wird sich schon herausstellen, daß die Praxis des Weltmarktes, das heißt der Geldbedarf, mächtiger ist, als die Theorie anderer Sagenen. Nur muß Geld da sein zum Einfahren, Geld und Geldeswert.

Grasverpachtung.

Die Grasparzellen an den Hagenungen und in den Größen der Provinzialstraßen soll am weitere 6 Jahre und zwar vom 1. April 1920 bis 31. März 1925 in kleinen Teilen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden und findet hierzu der Straßenzug Halle-Weißensfeld-Eberbach von km 24,486 — 30,845; 34,650 — 40,530; 44,683 — 48,133; 52,188 — 55,638; 59,193 — 62,643; 66,198 — 69,648; 73,203 — 76,653; 80,208 — 83,658; 87,213 — 90,663; 94,218 — 97,668; 101,223 — 104,673; 108,228 — 111,678; 115,233 — 118,683; 122,238 — 125,688; 129,243 — 132,693; 136,248 — 139,698; 143,253 — 146,703; 150,258 — 153,708; 160,263 — 163,713; 170,268 — 173,718; 180,273 — 183,723; 190,278 — 193,728; 200,283 — 203,733; 210,288 — 213,738; 220,293 — 223,743; 230,298 — 233,748; 240,303 — 243,753; 250,308 — 253,758; 260,313 — 263,763; 270,318 — 273,768; 280,323 — 283,773; 290,328 — 293,778; 300,333 — 303,783; 310,338 — 313,788; 320,343 — 323,793; 330,348 — 333,798; 340,353 — 343,803; 350,358 — 353,808; 360,363 — 363,813; 370,368 — 373,818; 380,373 — 383,823; 390,378 — 393,828; 400,383 — 403,833; 410,388 — 413,838; 420,393 — 423,843; 430,398 — 433,848; 440,403 — 443,853; 450,408 — 453,858; 460,413 — 463,863; 470,418 — 473,868; 480,423 — 483,873; 490,428 — 493,878; 500,433 — 503,883; 510,438 — 513,888; 520,443 — 523,893; 530,448 — 533,898; 540,453 — 543,903; 550,458 — 553,908; 560,463 — 563,913; 570,468 — 573,918; 580,473 — 583,923; 590,478 — 593,928; 600,483 — 603,933; 610,488 — 613,938; 620,493 — 623,943; 630,498 — 633,948; 640,503 — 643,953; 650,508 — 653,958; 660,513 — 663,963; 670,518 — 673,968; 680,523 — 683,973; 690,528 — 693,978; 700,533 — 703,983; 710,538 — 713,988; 720,543 — 723,993; 730,548 — 733,998; 740,553 — 743,1000; 750,558 — 753,1000; 760,563 — 763,1000; 770,568 — 773,1000; 780,573 — 783,1000; 790,578 — 793,1000; 800,583 — 803,1000; 810,588 — 813,1000; 820,593 — 823,1000; 830,598 — 833,1000; 840,603 — 843,1000; 850,608 — 853,1000; 860,613 — 863,1000; 870,618 — 873,1000; 880,623 — 883,1000; 890,628 — 893,1000; 900,633 — 903,1000; 910,638 — 913,1000; 920,643 — 923,1000; 930,648 — 933,1000; 940,653 — 943,1000; 950,658 — 953,1000; 960,663 — 963,1000; 970,668 — 973,1000; 980,673 — 983,1000; 990,678 — 993,1000; 1000,683 — 1003,1000.

Freitag, den 28. November vormittags 11 Uhr im Gasthaus zur „Hofmann“ bei Oberwehlen statt. Bedingungen im Termin. **W e i ß e n s f e l d**, den 10. Nov. 1919.

Hempel, Straßenmeister.

Lebensmittelmarken.

Am Freitag den 31. Oktober 1919 von nachmittags 3-4 Uhr werden in den Bezirksstellen die Milchmarken und die Zuckermarken für den Monat November 1919 ausgeben. **Teuchern**, den 28. Oktober 1919.

Der Magistrat, Zimmermann.

Zwangsvollstreckung am **31. Dezember 1919 vormittags 9 1/2 Uhr** an der Gerichtsstelle veräußert werden das Grundbuch von Teuchern Band 14 Blatt Nr. 489 (eingetragener Eigentümer am 3. Juli 1919, dem Tage der Eintragung des Veräußerungsvermerks **Bergarbeiter Albert Pfeiffer in Teuchern**) eingetragene Grundstück Gemarkung Teuchern, Katastrallast 6, Parzelle 195/60, Hausbefugung Raumburgerstraße Nr. 4. **Teuchern**, den 25. Oktober 1919

Amstägericht.

Deutschnationale Volkspartei.

Sonnabend, den 1. November abends 8 Uhr im **Gasthof zum Bahnhof Deuben**

öffentliche Versammlung

Redner: **Dr. Stein, Burg Saaleck; Die Gewerkschaftsbewegung unter den Angehörten.** **Rektor Herrmann, Friedersdorf (M. d. P. L.); Die politische Lage.** Alle national gestimmten Männer und Frauen, insbesondere Beamte und Angehörte, sind hierzu herzlich eingeladen. **Freie Aussprache.**

Deutschnationale Volkspartei.

Am Mittwoch, den 5. November 1919 von 9 Uhr vorm. ab

Der erste Parteitag

des Landesverbandes Merseburg der Deutschnationalen Volkspartei in **Bad, Badische, Weich, 42, 11.**

Als Redner sind hier genannt: **Schönheimsgermeister Conrad, Rektor Herrmann, Professor Dr. Pöschel, Prof. Waldowitsch, Arbeitersekretär Müller, Graf Weiskopf.** Ferner werden eine Dame über „Stammesfrage“ und ein Geistlicher über „Die Stellung der Kirche“ sprechen. Zutritt nur gegen persönliche Ausweisarten, die in der Geschäftsstelle d. Deutschnationalen Volksvereins, Weißensfeld, Klosterstr. 6 erhältlich sind. **Deutschnationale Volkspartei.**

Säuglingsfürsorge

Am Mittwoch, den 5. Nov. 1919 findet im Saale des Gasthofes zum Schützen in **Weißensfeld** nachmittags 3 Uhr eine **Vorstands- und Mitgliederversammlung** statt. Die Mitglieder des Vereins für Säuglingsfürsorge werden gebeten, daran teilzunehmen. **Der Vorstand.**

Stierne Stemmleiste vom Bahnhof nach meinem Geschäft verladen. **Richard Gäbler.**

Weisskraut gibt zentnerweise ab. **Schneller, Kistritz.** 2 Fuder.

Dünger zu verkaufen. **Gartenstr. 6.**

Futterrüben sind Donnerstag zu verkaufen. **Untermerse 13.** **Wie findet man?**

Grundstücke

über Art. Güter, Landwirtschaflichen, Gutsbesitzer, Ziegelmüller, Mühlen, Säuler für sehr kapitalträchtige Kaufsünder. Anob. an die Deutsche Landwirtschafsstiftung, Berlin Nr. 24.

Eine Pferdedecke von der Weißensfelderstr. bis Probitzfelderstr. verloren gegangen, abzugeben bei **Carl Hoffmann.**

Günstiges Angebot! Nichttrophende hellbreitende **Braun-Kerzen**: Postpaket = 18 Kart. à 12 Stück 81. — M. **Haushalt-Kerzen**: Postpaket = 10 Kart. à 16 Stück 65. — M. Raucherle und gefahrlose **Wunder-Kerzen** erstmalig wieder im freien Handel. Postpaket = 60 Kartons = 25. — Mk. Probensendung enthält von jeder Sorte 1 Kart. = zusammen 12 M. geg. Nachn. **Eistan-Lametta**: 100 800 500 1000 Brette 20.- 19.50 19.- 18.- p. 100 **H. Br. Pietsch, Lauban.** Vertreter überall gesucht.

Das Generalkommando IV. Armee-Korps ist als solches mit dem 30. September 1919 eingegangen. Aus ihm ist ein Abwärtigungsamt gebildet worden, das die Bezeichnung, Abwärtigungsamt des früheren IV. Armee-Korps führt. Es mit ist auf das Verbleibrecht des bisherigen General-Kommandos über den Verkauf oder das Ausleihen von Dienstpferden an die Landwirtschaft in Fortfall gekommen. Hierfür sind vom 1. Oktober d. J. ab nur die Reichswehrbehörden der betreffenden Bezirke zuständig. Nach den Bestimmungen der Reichswehrbefehlsstelle Preußen vom 20. September d. J. haben Hebeverordnungen an die Landwirtschaft aus Anlaß der Verminderung des Heeres, sobald der Verkauf freigegeben wird, nach neuen Gesichtspunkten unter Mitwirkung der Landwirtschafts-Kammern zu erfolgen. Anträge an das General-Kommando, betreffend Kauf oder Ausleihung von Militärpferden, sind deshalb zuerlös. Ich gebe den Kreis-Inspektoren von Vorlesendem Kenntnis, damit berartige Anträge sofort an die zuständige Stelle gerichtet werden. **Weißensfeld**, den 21. Oktober 1919. **Der Landrat, Bartels**

Ausdruck von Brotgetreide. Die Vorräte an Brotgetreide sind sehr knapp. Sie werden im Laufe des Monats November aufgebraucht sein. Die Erzeuger von Brotgetreide werden daher ersucht, den Ausbruch von Roggen und Weizen schleunigst vorzunehmen und die Körner sofort an ihren Kommissionsrat zur Mahlung zu bringen, widrigenfalls ich mich genötigt sehen müßte, eine allgemeine Umlage zu veranlassen, durch die die Erzeuger gezwungen werden, auf Grund der Wirtschaftslage die entsprechende Menge Roggen und Weizen innerhalb einer kurz bemessenen Frist zur Mahlung zu bringen. **Weißensfeld**, den 25. Oktober 1919.

Vorsitzender des Kreis-Ausschusses. Getreide- und Mehlstelle. **J. B. v. Weiden, Reg.-Aff.**

Ausgabe von Krautweizen betreffend. Der Ausmachungsatz von 30% für das Krautweizen ist vom preussischen Landesgesetzrat wesentlich herabgesetzt worden, jedoch sich künftig das Krautweizen kaum mehr von Weizenmehl 80%iger Ausmahlung unterscheiden würde. Letzteres enthält keine Keime mehr. Das daraus hergestellte Weizen ist (nach Artlich in Gutachten) somit auch Mehlentranke befähigt. **Vom 1. November ab hört daher die Ausgabe eines besonderen Krautweizens auf Krautweizenmarken auf.**

Die Herren Gemeinde- und Ortsvorsteher wollen diese Verordnung noch in ortsüblicher Weise bekanntgeben. **W e i ß e n s f e l d**, den 27. Oktober 1919.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. Getreide- und Mehlstelle. **J. B. v. Weiden, Reg.-Aff.**

Zusatz Kleinhandelsbrotpreisfestsetzung im Landkreis Weißensfeld. Die Kleinhandelsbrotpreise für Zucker werden ab 1. November d. J. für den Landkreis Weißensfeld wie folgt festgelegt:

- 1. für gemahlene Mehl oder Kristallzucker M. 1.— für das Bld.
- 2. „ gemahlene Mehl oder Kristallzucker „ 1,02 „ „ „
- 3. „ Weizenmehl „ 1,04 „ „ „
- 4. „ Weizenmehl „ 1,06 „ „ „
- 5. „ Roggenmehl (weiß und bunt) „ 1,20 „ „ „

Die Zucker-Preisfestsetzungen vom 30. Oktober 1918, 8. Juli 1919 und 30. September 1919 treten außer Kraft. **Weißensfeld**, 27. Oktober 1919.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. **Bartels, Landrat.**

Befähigung der Amtsvorsteher und deren Stellvertreter. Der Herr Oberpräsident hat eine eingehende Prüfung über die Geeignetheit der neuernannten Amtsvorsteher und Stellvertreter angeordnet. Er mocht in dem Erlasse vom 21. d. Ms. darauf aufmerksam, daß die zur Befähigung der Neugewählten die bisherigen Amtsvorsteher und Stellvertreter gemäß der Vorschrift des § 11 Absatz 3 der Verordnung vom 18. Juli 1919 in Tätigkeit bleiben.

Weißensfeld, den 27. Oktober 1919. **Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.** **Bartels, Landrat.**

Die für die Zeit vom 29. September bis 26. Oktober 1919 angegebenen roten Postmarken mit blau aufgedrucktem K verfallen am 3. November ihre Gültigkeit. Nach diesem Tage dürfen die Blauen und Weissen dieser Marke nicht mehr annehmen. Die Blauen und Weissen dieser Marke haben diese Marken bis spätestens **Donnerstag**, den 6. November 1919 bei der Getreide- und Mehlstelle abzuliefern. Nach diesem Tage wird für diese Marken kein Mehl mehr geliefert. **Weißensfeld**, den 24. Oktober 1919.

Vorsitzender des Kreis-Ausschusses. Getreide- und Mehlstelle. **J. B. v. Weiden, Regierungsschaffner.**

Am Freitag, den 31. Oktober d. J. dem Notarmonsate, sind sämtliche mit anhängende Büros und Klaffen geschlossen. **W e i ß e n s f e l d**, den 28. Oktober 1919.

Der Landrat Bartels.



Gebrannten Kaffee

in bester Qualität, rein im Geschmack und sehr ergiebig
das Pfund 20.00 Mk.
sowie die Preislagen das Pfund zu 16.00 und 18.00 Mk. in eigener
Rösterei gebrannt, empfiehlt

Ferd. Gresse.

Kleine und große

Salzheringe

stück- und schockweise empfiehlt

Robert Näther.

Speiseöl (Stadtware)

pro Pfund 6 Mark

empfiehlt in jeder Menge

Ferd. Gresse.

Pelzsachen

werden umgearbeitet, repariert und neu angefertigt.
Alle Sorten **rohe Felle** werden fachgemäß zugerichtet
(gegerbt).

Karl Hoffmann, Kürschner.

Kröfßeln.

Konnamestelle für Teuchern: **Julius Köhling, Oberstr. 12.**

Eine Auswahl

Noten und Kunstblätter

sind eingetroffen bei

D. Lieferenz.

Zigaretten

aus reinem orient. Tabak empfiehlt

R. Näther.

Reis

ist wieder eingetroffen und empfehle solchen, zu billigsten Tagespreise.
Ferd. Gresse.

Bekanntmachung.

Kaufe jeden Posten

Geflügel

nach Gewicht pro Pfund Gans unter 10 Pfund
7½-8½ Mk. über 10 Pfund 8½-9 Mk. Enten
Pfund 5-6 Mk. Alte Hühner Pfd. 5-6 Mk.
Junge Hühner 6½-7 Mk. Hasen Stk. 18-20 Mk. und
zahle höchste Tagespreise. Ferner kaufe ich jeden Posten

Obst

wofür ich Vorzugspreise zahle. **Hasen und Kanin-
chen** habe ich stets abzugeben.

Otto Merkel, Handelsmann Teuchern

Wasserkellerstr. 1.

Von Freitag mittag 11 Uhr ab wird **Gänse-
klein mit Blut** abgegeben. Gänselein 1 Mk.,
1 Liter Blut 1 Mk.

Bin **Aufkäufer** für die **Rohfellzentr.**

C. Bach, Weissenfels und zahle für alle

Sorten **rohe Felle** die bekannten höchsten Tagespreise.

Karl Hoffmann, Kröfßeln.

Hausgrundstück

mit Stallungen und Torcinahrt in
Teuchern und Umgegend zu kaufen
gesucht. **Arthur Fischer, Zelt**
Wasservorstadt 15.

Tischler- u. Glaser- Reparaturen

führt aus **Kurt Fiedisch, Köslig.**

! Unter - Werschen !

Zu der am **Sonntag den 2. November** im „Gasthof zur
grünen Linde“ stattfindenden großen Lotterie

Kaninchen - Ausstellung

abends von 7 Uhr an **Ball** dabei ergebst ein
der **R. V. Verein Gosserau u. Umgegend.**

Rob. Gäbler, Teuchern

Spezial-Geschäft
Werkzeuge, Eisen- u. Stahlwaren
offertiert:

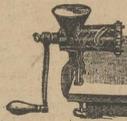
für



Haushaltungsmaschinen
Werkzeuge für alle Berufe.
Solinger Feinstahlwaren
Wagen und Gewichte
Emaill- u. gusseis. Kochgeschirre
Kochherde - Geldschränke - Oefen.



Jedes Stück
Garantie.



Eigene Repr. -



Werkstatt.

Arbeitsnachweis Teuchern

Offene Stellen für:
Knechte, Mägde, Hausmädchen, Arbei-
terfamilien, 2 Kleinmädchen in Land-
wirtschaft, Zimmerleute, einen Schuh-
machergehelfen. Stellung sucht ein
Dienstmädchen nach Teuchern.

Beihaffe zur **Hirses**
Karpfen
und erbitte Bestellungen bis zum
31. 10.

Vina Raumann.
Prima Kerseife Pfd. 9 Mk.
und gute Cigaretten empfiehlt
billig b. D.

Ein Klavier

wird zu kaufen gesucht. Offerten an
Franzott Albert
Weinbergstr. 1.

Für die uns anlässlich
unserer
Vermählung
dargebrachten Ehrungen und
Geschenke danken herzlich
Gustav Müller u. Frau
Helene geb. Buch.

Ia Rheinweine

1918er Oppenheimer Rehrweg

1917er Oppenheimer naturreim

1917er " Berg "

1917er Niersteiner Tal "

1917er Alsheimer "

1917er Niersteiner "

1917er Liebfraumlisch "

empfiehlt **R. Näther.**

Wir empfehlen:

Gst Köstlicher - Schwarzbier

„ **Tauschlicher - Schwarzbier**

„ **Kulmbacher (Pebbran)**

in Flaschen und Gebinden.

Arztlich empfohlen für **Bleichsüchtige, Blut-
arme, Recovalescenten, Wöchnerinnen, usw.**

Geißler & Albrecht,

Bierhandlung.

Sportvereinigung Teuchern.

Zu unserem am

Sonntag, d. 2. November

von nachm. 4 Uhr ab im Hotel zum Lö-
wen stattfindenden

Herbstvergütigen

erlauben wir uns die geehrte Einwohnerschaft von Teuchern und Um-
gegend hierdurch ergebenst einzuladen. **Der Vorstand.**



W. Billes Theater

Schützenloge
des Herrn Schindler
Freitag, den 31. Oktober
zum zweiten male auf vielseitigen
Wunsch

Die Löwenkönigin von Paris

oder
**In den Klauen der Mädchen-
händler**

Schauspiel in 7 Akten
im 2. Bild: Am Löwenwinger.
Es laden freundlich ein
W. Bille **Curt Schindler**

Gasthof zum grünen Baum Teuchern.

Sonnabend den 1. November.

Gastspiel des Leipziger Volksheaters, **Dir. Bruno Jahn.**

Der ledige Ehemann.

Witze mit Gesang und Tanz in 3 Akten.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Preis: Saal 1,50 Gallerie 1 Mk.

Nachm. Kindervorstellung Dornröschen.

Nachher Freiverlosung, Hauptgewinn: Eine Tafel Schokolade.
Jedes Kind erhält ein Freilos.

Preise: 1. Platz 80, 2. Platz 50, Gallerie 30 Pfg.

Die Direktion.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Lieferenz Teuchern.

Wöchentliches Anzeiger

für Tenschern

und Umgegend

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Kopfzeile 25, Restzeile 40 Pf.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10 bis spätestens vormittags 9 Uhr. Spätere und sonntägliche Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Er scheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, jeweils 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 2,10 Mk. von unseren Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk und durch den Briefträger 2,35 Mk.

Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Poststraße 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen.

Antikliches Verkündungsblatt für die Stadt Tenschern.

№ 128.

Donnerstag, den 29. Oktober 1919.

58. Jahrgang

Die Höhe der Steuern.

Nach dem Friedensvertrage soll die Höhe der Steuern im Deutschen Reich nicht geringer sein, wie im Frankreich. Nach Berechnungen, die letzten aus Paris kämftig mit etwa 25 Milliarden Francs, also mit 20 Milliarden Mark, balanzieren, und darin werden wir ohne weiteres gelangen. Genau berechnet ist bisher der jährliche Geldbedarf an Geld in Deutschland auf 25 Milliarden Mark, von welchen 17-18 Milliarden auf das Reich, der Rest auf die Gemeinden und Gemeinden, entfallen sollen. So es kämftig dabei sein Gemeinden haben wird, dürfte wesentlich von dem Betrag der großen Vermögensabgabe abhängen, deren Höhe sich nicht abschätzen lässt, die auf 20 Milliarden Mark geschätzt werden kann. In diesen Angelegenheiten ist die Entscheidung dem Reichstag, der die Höhe der Steuern zu bestimmen hat, überlassen, denn dieser Reichstag wird erst später selbstständig werden. Hundert Milliarden waren von uns bei den Friedensverhandlungen freiwillig gegeben, aber dieses Angebot ist in Versailles nicht als verbindlich anerkannt worden.

Da wir noch andere schwere Ausgaben haben, z. B. die auch jährlich über zwei Milliarden betragenden Kosten für die Reparation des Rheinlandes für die Dauer von 15 Jahren, und die eigenen Ausgaben zur Kriegsmarine, kann man sich, wenn man sich nicht in unendlichen gefahren öffentlichen Angelegenheiten den allergrößten Grund zur Charakteristik, denn die Unmöglichkeit, von den Habrätsen des unbegrenzten Bankrottens zu leben, ist klar. Von dieser Sparmaßnahme ist schon so viel gesprochen, aber sie ist so wenig erfolgreich in die Erscheinung getreten, daß sie im Reichstag als unzulänglich angesehen wird. Wenn heute drei Millionen abgezahlt werden, und morgen das Schicksal bewilligt werden muß, so ist das eine Selbstmordanschlag über die guten Absichten. Wenn man Geld zurücklegen will, muß man den Vermögensgegenstand aber Ausgaben im Milliardenbetrage gespart werden sollen, so müssen auch Hunderte von Millionen gespart werden.

Die Franzosen erheben trotz ihrer großen Kassen keine Vermögensabgabe, sie verlassen sich auf direkte und indirekte Steuern und Monopole. Sie sagen, wenn jedes Jahr steuerpflichtiges und steuerfähiges Geld da sein soll, so dürfen wir die Höhe dieses Kapitalvermögens nicht ausweiten. Wir besitzen aber das selbe Einkommen direkt und auf Umwegen ein halbes Dutzend Male und nehmen dazu noch einen beträchtlichen Teil des Kapitals. Das ist heute als unvernünftig angesehen, aber es darf dann auch nachher keine Vermögensabgabe ergehen, wenn die neue Reichsrentensteuer nicht so viel einbringt, als erwartet wird. Freit das ein, so müssen zu Sparmaßnahmen nicht große Kosten vermindert werden, sondern man wird sie gleich fortzusetzen müssen, wie streitgegenüber mit einem neuen Schwamm. Darum legen wir uns lieber auf rechtzeitige wirtschaftliche Spar.

Das Reich und die deutschen Einzelstaaten sind schlecht daran, aber noch schlimmer ist es mit den Städten und Dörfern bestellt, die vom 1. April 1920 ab die kommunalwirtschaftlichen Verluste. Sie sollen dafür Hilfe von Reich erhalten, aber daß diese Hilfe nicht die vollständige sein wird, ist vorauszusehen. Die Stadtkammern müssen also auch auf die Steuerfrage gehen und sich neue Einnahmequellen eröffnen. Daß Gas, Elektrizität, Schlachtfässer, Wasser, Kind, Vermögensabgabe, Vergütungen und Theater, Fremdensteuer usw. allein diesen fälligen Aufwand nicht tragen können, ist vorauszusehen, und es wird dann über noch ein sehr ernstes Wort zu sprechen sein. Auch hier geht es ohne strenge Sparmaßnahme nicht. Die Preisentwertung für Lebensbedürfnisse und Lebensmittel. Das ist der Schlüssel zur Erfüllung der Wünsche nach Veränderung und Befreiung.

Deutsche Nationalversammlung.

Zu Beginn der Sitzung am Dienstag war das Haus fast ganz leer. Es wird eine Anzahl kleiner Anfragen erledigt, zu deren Beantwortung man einmal alle betreffenden Regierungsvertreter anrufen muß.

Die Fortsetzung der allgemeinen Aussprache zu dem Etat des Reichswirtschaftsministeriums leitet Abg. Siewert (l. Soc.) ein. Er erklärt den Tiefstand unserer Nation mit dem mangelhaften Vertrauen des Auslandes zu uns und sieht die Möglichkeit der Befreiung nur auf sozialistischen Grundlagen. Die Produzenten sind an allem Schuld. Trotz allen Geheißes über die hohen Löhne sei die Arbeiterkraft in einem Zustand der Verelendung geraten.

Unter Zwischenrufen von allen Seiten malt der Redner die Gefahr eines Bürgerkrieges zwischen Stadt und Land an die Wand. Hochproletariat und Kleinrentner sind ein Volk, indem Kampf bis auf Messer, Kampf ohne Waffen ist zum Streik. (Beif. l. Soc., 1919. Umkehr bei den anderen Parteien. Kurzf. Begr.)

Abg. Dr. Hugo (d. Soc.) weist seinen Redner zurück. Er spricht von der Bitterkeit unterer Mittelschicht, die nicht im Auslande des Jaunges gesehen kann. Unsere Preise müssen halb-möglichst den Weltmarktpreisen angepasst werden. Dieser teure Waren als gen keine Er fordert die Gleichberechtigung für den kleinen Kaufmann und das Dienstleistungswesen, eine Wirtschaftspolitik im weiteren Maße, Herabsetzung des Handels beim Warenverkehr.

Minister Schimidt erklärt, daß die Landarbeiter als Selbstverpflichteter ersichtlicher Weise sein als die städtischen Arbeiter. Er bittet die Einführung eines Unterkaufpreises für Landwirtschaft aus finanziellen Gründen abzulehnen.

Darum wird eine weitere Aussprache geschlossen. Der Antrag wird abgelehnt. In dem u. a. kürzere Personalanträge angenommen, in denen u. a. kürzere Personalanträge angenommen und vollstetig gebildeter Beamter gewünscht und die Bildung eines Ausschusses zur Prüfung der Angelegenheit „Arbeitsgesellschaften“ beschlossen wird. Ueber den Antrag der Frau Senfardt (Nat.), wonach der Erlös der Viehhäute dem Besitzer des Viehs in vollem Umfang zugesprochen werden soll, muß im Himmelsraum abgemittelt werden. Ergebnis: 104 dagegen, 102 dafür. Das Haus ist demnach beinahe einstimmig, und die Sitzung muß unterbrochen werden.

Streit überall!



streit in Unternehmertum nicht bekannt. Mehrheitswärtiger wurde auch die meisten Arbeiter von dem Ausbruch des Auslandes überrascht, denn die Mehrzahl erschien noch am Sonntagmorgen früh zur gewohnten Zeit an der Arbeitsstätte. Dort mußten die Leute erst nachträglich darauf aufmerksam gemacht werden, daß am Abend vorher der Streit beschlossen worden war. Der Streikbeschluss war also offenbar von einer Minderheit gefaßt worden.

In einer Massenversammlung beschlossen die kaufmännischen Angestellten des Präsidenten Großhandels und der Industrie, nachdem die Tarifverhandlungen gescheitert waren, am Donnerstagabend in den Auslande einzutreten, falls bis dahin ihre Forderungen von den Arbeitgebern nicht bewilligt worden sind.

Das Streikrecht in Amerika. Aus New York wird gemeldet: Wegen der Ankündigung des Streiks der Kohlenbergarbeiter, der nächsten Sonntag erklärt werden soll, hat sich die Kritik in der Arbeiterwelt verärgert. Das Kabinett hat jetzt nach englischen Muster die Exekutivgewalt des Präsidenten übernommen und ein Manifest erlassen, worin es den angeführten Streik als ungerecht und gesetzwidrig erklärt und den Arbeitgebern des Landes zu widerstehend bezeichnet. Die Bergarbeiter fordern eine 60prozentige Lohnerhöhung und die dreifachstündige Arbeitswoche. Die Follen der Bewilligung einer solchen Forderung würden drei Dollar pro Tonne bedeuten oder über eine Milliarde Dollar pro Jahr betragen. Das würde eine Steuer von zehn Prozent auf den Kopf der der Bevölkerung gleichkommen. Die Bergarbeiter sollen bereit sein, sich an Verhandlungen zu beteiligen, lehnen aber jeden Kompromiß ab. Das Kabinett fordert die Streikfrist auf, alle Streitbeschlüsse sofort zu widerrufen.

Auch die Frage eines direkten Vorgehens der Eisenbahner ist in ein ernstes Stadium eingetreten.

ren. Im Senat wird über eine Vorlage beraten, durch die der Eisenbahnerstreik verboten werden soll. Gelingt es, diesen Vorstoß durchzuführen, so drohen die Arbeiter mit sofortigem Auslande.

Ins Auslande wird gemeldet, daß man in Amerika den Ausbruch von Sympathiestreiks für die New Yorker Arbeiter bestärkt. Wenn keine Einigung erzielt wird, so werden sich in 14 Tagen vielleicht zwei Millionen Arbeiter im Auslande befinden.

Die Forderungen der Katholiken. Auf dem Württemberg Katholikentag hat, wie berichtet, Erzbischof Faulhaber in aufsehenerregender Rede dem katholischen Deutschland das Zeigen zum Kampf gegen die Staatschule, gegen alle Verweltlichungsmaßnahmen im Deutschen Reich überhaupt gegeben. Freiheit des Bannes, Konfessionsfreiheit, religiöse Erziehung, priestertlich geschulte Staatsautorität, unerschütterliche Moralität gegen alle offene und verdeckte religionsfeindliche Kulturpolitik, kurz ein Kulturkampf ungeheuren Stiles — das sind die Forderungen des Württemberg Katholikentages.

Die Kriegsjahr nach dem Auslande. Die im „Welt. Anzeiger“ veröffentlichten Mitteilungen, daß die von dem Auslande gerichteten Viele zur Bestimmung der etwaigen Steuererleichterungen geöffnet werden, hat erhebliche Aufsehen erregt. Es wird dadurch erwartet, daß die Steuerpflicht einen so hohen Grad erreicht hat, daß sich die Finanzverhältnisse nicht anders, als durch Anwendung von Maßnahmen zu bessern weiß, als noch vor 1848 aus politischen Gründen ganz und gebucht hat. Dieser wird dadurch auch bestätigt, daß große Summen der Steuer entgangen sind. Die eblischen Leute müssen zahlen, Kriegsgewinnler und Schieber laden sich ins Gulländer.

„Das die „Eiserne Division“ kehrt zurück. Aus Wien wird berichtet: Von der „Eiserne Division“ haben sich 7000 Mann dem allgemeinen Wiedermarsch der deutschen Volkstruppen angeschlossen. Am Sonntagmorgen früh hat der zweite Transport der heimkehrenden deutschen Truppen die Grenze überschritten.

Die Juristen bei der Eisenbahn. In seiner letzten Rede in der Nationalversammlung hat der Reichsjustizminister Well verprochen, daß der schon seit Jahren bestehende Mangel der technischen Eisenbahnbeamten, die höheren Stellen dieser Verwaltung nicht mehr ausschließlich mit Juristen zu besetzen, sondern auch ihnen diese Laufbahn zu eröffnen, erfüllt werden soll. Daß dieser Wunsch kein unbilliger ist, wird niemand bestreiten können. Allerdings werden dadurch die Chancen der Karriere der Juristen abermals vergrößert werden.

Neue politische Nachrichten.

Berlin. Der Reichspräsident hat für einige Kreise und Städte Mitteldeutschlands wegen der Vermögensverluste den Ausnahmezustand erklärt.

Verzicht im Hause Habsburg. Der frühere Erzherzog Franz Salvator, der Schwiegersohn des Kaisers Franz Joseph, dessen ältester Sohn Hubert Salvator, sowie Erzherzog Joseph Ferdinand, der Ehele des Hauses Toskana, sein Bruder Heinrich Ferdinand, seine Mutter Großherzogin Alice von Toskana und seine Schwestern Margarete, Klara und Gertruda haben die im Gesetz über die Landesverfassung und die Übernahme des Vermögens der Kaiserin Elisabeth, die Vorrechte vorgeschriebene Erklärung abgegeben, auf die Mitgliedschaft zu diesem Hause und auf alle aus der Mitgliedschaft zu diesem Hause resultierenden Rechte aufzugeben. Diese Erklärung hat die Reichsregierung als gültig anerkannt und die Reichsregierung hat im Einklang mit dem Hauptauschuß der Nationalversammlung diese Erklärung als ausreichend befunden. Daher ist durch sie die gesetzliche Landesverfassung auf die genannten ehemaligen Erzherzöge und Erzherzoginnen nicht mehr.

Englands Friedensmarine. Die englische Regierung hat angeordnet, daß die Mannschaften von fünfzig kleineren Kriegsschiffen und Dampfschiffen im Hafen von Portsmouth entlassen werden sollen. Nur die sechs Mann sollen auf den einzelnen Schiffen zurückbleiben. Große Verstärkung hat die Besatzung der Marineoffiziere von Portsmouth demnach entlassen werden soll. Man fordert, daß die Marineverweilen zum Bau von Handelschiffen herangezogen werden sollen.

Judenfiskus. Judenfiskus endlich gültig angenommen. Die in Berlin erscheinende russische antijüdische Zeitung „Ryski“ veröffentlicht folgenden offiziellen Bericht des Generals Judentisch: Die Unternehmung gegen Petersburg hat nicht den erhofften Erfolg gefunden wegen Mangel an der notwendigen und zweckmäßigen Unterstützung. Der Reichspräsident hat die Angelegenheit übergeben. Gegen Frankreich, das schon die weiße Flagge gehißt hatte, wurde nicht rechtzeitig ein Landungsdetachment ausgesandt; die Stellung hätte darum wieder die rote Flagge und bildete.